



Margret Käser

Kirchenchöre ohne Nachwuchsproblem

Die Kirchenchorlandschaft im deutschsprachigen Raum hat ein Nachwuchsproblem. Dieser Eindruck entsteht zumindest, wenn man zahlreichen Stimmen aus Chören und aus der Literatur glaubt (z. B. Lehmann, 2002; Schuhenn, 2007, S. 492; Fuchs, 2011, S. 108; Wyss, 2016). Ein stetiger Rückgang der Mitgliedchöre beim Schweizerischen Kirchengesangsbund wurde bereits im Jahr 2007 unter anderem mit fehlendem Nachwuchs begründet (Marti, 2007). Dazu kommt, dass nicht nur die Anzahl Chöre, sondern auch die durchschnittliche Grösse von Schweizer Chören rückläufig ist (Gloor, 2011, S. 11–18). Dass die Abnahme mit einem Mangel an neu eintretenden jungen Sängerinnen und Sängern verbunden ist, wird jedoch nirgends mit Zahlen belegt. Eine Erhebung von Daten zu den Altersstrukturen in Kirchenchören und zum Nachwuchs fehlt bisher. Eine solche Erhebung wurde nun im Rahmen einer Studie der Autorin an der Hochschule Luzern im Februar/März 2017 durchgeführt. 646 Chöre des Schweizerischen Kirchengesangsbundes (SKGB) und des Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes (SKMV) wurden kontaktiert. Dies sind die beiden grossen Verbände, welche die reformierten (SKGB) bzw. katholischen (SKMV) Kirchenchöre der Deutschschweiz vereinigen. 282 Kirchenchöre nahmen an der Umfrage zu ihren Mitgliedern heute und vor fünf Jahren teil, was einer erfreulichen Rücklaufquote von 43,7% entspricht. Nachfolgend fasse ich die Resultate der Erhebung zu-

Neue Zahlen zur Altersstruktur.

sammen; eine umfassende Darstellung der Erhebungsmethode und -resultate stehen online zur Verfügung (Käser 2017).

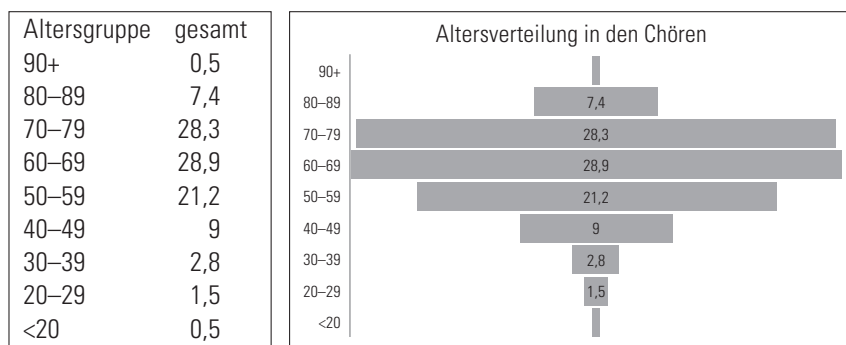
Resultate der Umfrage

Die Resultate spiegeln Durchschnittswerte und sagen nichts über die Qualität der einzelnen Chöre und die Zufriedenheit von deren Mitgliedern aus. Sie sollen auch nicht zum Anlass genommen werden, rosige oder schwarze Zukunftsaussichten zu verkünden. Die Ergebnisse stellen lediglich die aktuelle zahlenmässige Situation der Altersverteilung dar und wollen zum Nachdenken anregen.

Die Resultate zeigen, dass die durchschnittliche Chorgrösse – wenn auch langsam – abnimmt. Betrug die Anzahl Mitglieder im Jahr 2012 noch ca. 31 Personen, so sind es im Jahr 2017 noch ca. 30 Personen. 18,1% der Chöre haben heute weniger als 20 Mitglieder.

Das Durchschnittsalter aller befragten Chormitglieder beträgt ca. 63 Jahre. Die meisten Sängerinnen und Sänger der Deutschschweizer Kirchenchöre sind zwischen 60 und 69 Jahre alt (28,9%). Fast gleich viele (28,3%) sind 70–79-jährig. Etwas weniger, aber auch über 20 Prozent sind 50–59-jährig (21,2%). Gut ein Drittel aller Singenden ist 59-jährig oder jünger, knapp zwei Drittel sind darüber. Unter 40-jährig sind 4,8%, also ca. jede/r 20. Sänger/-in. Je ein halbes Prozent der Mitglieder sind über 89 oder unter 20 Jahre alt. Die durchschnittliche Verteilung der Chormitglieder nach Alter zeigt folgendes Bild:

Tabelle 1: Anzahl Mitglieder verteilt nach Alter (gerundete Angaben in %)



Es zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Chören der beiden Konfessionen. Ebenso ist die Altersverteilung zwischen Chören unterschiedlicher Grösse weitgehend gleich.

Anders präsentiert sich der Einfluss des Standortes eines Chores. Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den 78 (27,7%) in der Stadt angesiedelten Chören und den 204 (72,3%) auf dem Land (die Einteilung nach Stadt und Land erfolgte nach: Schweizerischer Städteverband SSV, 2017). Die durchschnittliche Anzahl Chormitglieder beträgt auf dem Land 28, in der Stadt 35. Chöre in der Stadt weisen einen grösseren Anteil an Mitgliedern im Alter von 70 Jahren und mehr auf (43,3%) als

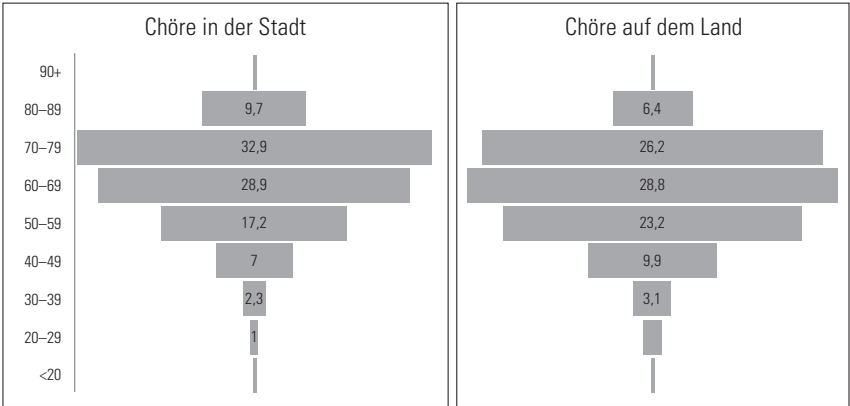
Allmählicher Rückgang der durchschnittlichen Chorgrösse.

Unterschiede zwischen Stadt und Land.

Chöre auf dem Land (33%). Im Gegensatz dazu sind die 30–59-Jährigen auf dem Land (36,2%) stärker vertreten als in der Stadt (26,5%). Unter 30-jährige Sängerinnen und Sänger sind sowohl auf dem Land (2,0%) als auch in der Stadt (1,4%) spärlich vertreten.

Tabelle 2: Anzahl Mitglieder verteilt nach Alter in Chören der Stadt und auf dem Land (gerundete Angaben in %)

Altersgruppe	Stadt	Land
90+	0,7	0,4
80–89	9,7	6,4
70–79	32,9	26,2
60–69	28,9	28,8
50–59	17,2	23,2
40–49	7,0	9,9
30–39	2,3	3,1
20–29	1,0	1,6
<20	0,4	0,4



Erklärungen aus der Kirchenchorlandschaft

In einer qualitativen Befragung von Vertreterinnen und Vertretern einzelner ausgewählter Chöre wurden mögliche Gründe für viel respektive wenig Nachwuchs erfragt. Dabei zeigt sich, dass sich eine fundierte, am Kirchenchor angeschlossene und lang-jährige Kinder-/Jugendchorarbeit positiv auf eine ausgeglichene Altersstruktur eines Kirchenchores auswirken kann. Eine weitere mögliche Nachwuchsgenerierung – von vielen Umfrageteilnehmenden auch als positiv bewertet – sind Projekte mit Gastsängerinnen und -sängern, welche manchmal zu festen Chormitgliedern werden. Ob sich eine Stilvielfalt oder ein klarer Stilfokus positiver auf die Nachwuchssituation auswirkt, wird unterschiedlich diskutiert. Zentraler scheint eine bewusste, zum Chor und zur Leitung passende Profilierung.

Als Gründe für wenig Nachwuchs werden verbreitet der Unwille vieler Menschen genannt, sich zu binden und Verpflichtungen einzugehen; diese Einstellung sei hinsichtlich des Vereinslebens allgemein zu beobachten. Ferner hänge das Fernbleiben von Jüngeren mit dem Partizipationsgrad der Menschen in der Pfarrei, mit der Kirchenzugehörigkeit und der Stellung der Kirche allgemein zusammen. Es fällt auf, dass alle Interviewten von Chören mit viel Nachwuchs in einer aktiven Pfarrei mit gut besuchten Gottesdiensten beheimatet sind. Die Vertreterinnen und Vertreter von Chören mit Nachwuchsmangel sprechen von schlecht besuchten Gottesdiensten in ihren Pfarreien.

Die befragten Chorvertreter/innen sind sich darin einig, dass es bei einer Altersstruktur mit überwiegend älteren Chormitgliedern schwierig ist, neue Jungmitglieder zu gewinnen. Jüngere möchten mit Gleichaltrigen zusammen singen. Die Chöre mit viel Nachwuchs bemühen sich aktiv um junge Mitglieder und eine ausgeglichene Altersstruktur.

Diskussion

Hat die Kirchenchorlandschaft in der Deutschschweiz ein Nachwuchsproblem? Wird «der Kirchenchor» aussterben? Welche Zukunftsschritte braucht es?

Mindestens 80% der Chöre sind heute mit mehr als 20 Mitgliedern zahlenmässig gut bis sehr gut aufgestellt, das heutige Durchschnittsalter eines Chormitglieds liegt mit 63 Jahren mit Blick auf die heute hohe Lebenserwartung tief. Dieser positive Befund erstaunt, wenn man die pessimistischen Voten von aussterbenden Chören in der Literatur liest. Über die Gründe für diese Diskrepanz zwischen tatsächlichem Zustand der Kirchenchorlandschaft und ihrer Beurteilung können nur Vermutungen angestellt werden. Möglicherweise werden einzelne Stimmen aus der Praxis schnell verallgemeinert und gerne etwas übertrieben dargestellt. Es kann auch sein, dass mehr grössere Chöre an der Umfrage teilgenommen haben als kleinere.

Doch gibt die Umfrage auch Hinweise, die zu denken geben, die eine aktivere Gestaltung zukünftiger Entwicklungen der Kirchenchorlandschaft und die breitere Implementierung von Nachwuchsmassnahmen nahelegen. Denn betrachtet man neben der leicht abnehmenden Grösse die heutigen Altersstrukturen der Chöre, deren Mitglieder heute zu 65,1% 60-jährig oder älter sind, so könnte sich der Anteil der singenden Seniorinnen und Senioren vergrössern, der Anteil der Jüngeren weiter abnehmen. Zudem wird ein Grossteil der heutigen, häufig seit Jahren in ihrem Kirchenchor aktiven Sängerinnen und Sänger in 20 Jahren nicht mehr mitsingen. Und schliesslich darf nicht vergessen werden, dass es Kirchenchöre gibt, die an Mitgliedermangel leiden und ein durchschnittliches Alter nahe bei 80 Jahren aufweisen. So gab es in einigen der retournierten Fragebogen unter den Bemerkungen Hilferufe, kam Verzweiflung zum Ausdruck, wurde um Ideen zur Verbesserung gebeten. Diese Chöre befinden sich in einer schwierigen Situation, die gar zu deren Auflösung führen kann. Dies darf mit den Ergebnissen der Umfrage in keiner Weise übersehen und schöngeredet werden.

In der Literatur wird die unterschiedliche Situation in der Stadt und auf dem Land nirgends thematisiert. Die Umfrage zeigt jedoch Unterschiede bezüglich Anzahl der über 70-Jährigen und 30–59-Jährigen. Ein möglicher Grund dafür könnte darin liegen,

Pfarrei/Kirch-
gemeinde und
Chor.

Pessimistische
Voten – positive
Befunde.

Chöre in Stadtregionen sind besonders gefordert.

dass sich junge Leute auf dem Land stärker mit der Wohngemeinde identifizieren und am Gemeindeleben teilnehmen, während junge Städterinnen und Städter zu ihrem Wohnquartier oder ihrer Wohnregion weniger eine Zugehörigkeit verspüren. Zudem könnte vermutet werden, dass Chöre in der Stadt bei der Anwerbung jüngerer Mitglieder einem grösseren Konkurrenzangebot an Chören und anderen Freizeitaktivitäten gegenüberstehen als solche auf dem Land. Allerdings können durch die heutige Mobilität Angebote weit über einen Ort hinaus wahrgenommen werden, Sängerinnen und Sänger sich schnell innerhalb einer Stadt- oder Landregion und zwischen Stadt und Land oder Land und Stadt bewegen. Es ist denkbar, dass die Altersstrukturen, wie sie Chöre in der Stadt aufweisen, sich mit zeitlicher Verzögerung auf dem Land einstellen. Jedenfalls drängt sich aus den Ergebnissen der Umfrage die Notwendigkeit, Massnahmen für eine Nachwuchssicherung zu ergreifen, besonders für Kirchenchöre in Stadtregionen, auf.

Fazit

Landesweit gesehen ist die Bemühung um eine längerfristig gesicherte Kirchenchorlandschaft wichtig, um die Kirchenmusik und deren Legitimation zu erhalten und zu fördern. Chöre mit ausschliesslich über 60-jährigen Sängerinnen und Sängern sind heute unter Umständen noch sehr gut singfähig, müssen aber Massnahmen zur Gewinnung neuer Mitglieder suchen und ergreifen, sollen sie in 20 Jahren noch bestehen. Dabei ist es wichtig, dass Kirchenchöre mit Mangel an Nachwuchs in ihrer Situation nicht resignieren und den Mangel nicht ständig ins Zentrum rücken. Zu bedenken ist, dass Nachwuchs nicht auf ein bestimmtes Alter definiert werden kann und vorwiegend im Alter der jüngsten Chormitglieder zu suchen ist. In einem Chor mit älteren Mitgliedern können somit Menschen über 50 Jahre, deren familiäre Verpflichtungen abgenommen haben, die wichtigste Ansprechgruppe für Nachwuchs sein, während sich Jüngere mit grösserem Altersabstand kaum rekrutieren lassen.¹ Es ist wünschenswert und im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel sinnvoll, einen Chor mit ausschliesslich älteren Mitgliedern zu erhalten und zu entwickeln, solange das Resultat für alle Seiten befriedigend ist. Und gleichzeitig ist es keine Schande, sondern zeugt vielmehr von Grösse, einen Chor zum richtigen Zeitpunkt aufzulösen oder mit einem anderen Chor zu fusionieren. Eine Auflösung ist stets mit Schmerzen und Trennung verbunden. Jedoch gibt es dadurch wieder Raum, damit Neues entstehen und wachsen kann. Bereits im Jahr 1996 wird davon gesprochen, dass die möglicherweise kommende Strukturkrise auch als Chance für Neuerungen angesehen werden kann (Martí, 1996, S. 115).

Die gute Rücklaufquote bei der Umfrage zeigt die hohe Aktualität der Thematik, das Interesse und die Besorgnis der Chöre betreffend Altersstrukturen. Es ist schwierig, allgemeine Vorschläge oder gar Rezepte für die Erhaltung der Deutschschweizer

Seniorenchor –
Chorfusion –
Auflösung und
Neugründung.

1 Zu einem ähnlichen Ergebnis hat die Frage nach dem Alter der neu eintretenden Chormitglieder im Rahmen einer Umfrage des Schweizerischen Kirchengesangsbundes geführt. Der Schwerpunkt lag damals bei 40–50 Jahren (MGD 54., Jg. 2000, S. 129–131).

Kirchenchorlandschaft zu geben, zentral jedoch ist sicherlich eine flächendeckende Unterstützung der Kirchenmusik. Auf allen politischen Ebenen ebenso wie in den einzelnen Pfarreien sind initiative Persönlichkeiten wichtig, die die Musik in der Kirche fördern, die Zusammenarbeit mit anderen suchen und die Wichtigkeit der Kinderchoraufbauarbeit erkennen und diese vorantreiben. Zu erreichen ist das Ziel einer lebendigen Kirchenchorlandschaft durch ein gemeinsames Engagement und einen Austausch über mögliche Fördermassnahmen.

Literaturverzeichnis

- Stephan Fuchs, Ursula Heim, Ulrich Meldau (2011). Zeitgemässe Chorarbeit. In: MGD 65. Jg. 2011, S. 106–116.
- Heinz Gloor: Strukturen und Ressourcen der Kirchenchöre. In: MGD 65. Jg. 2011, S. 10–18.
- Margret Käser: Kirchenchöre ohne Nachwuchsproblem: Akquisition von jungen Mitgliedern in Deutschschweizer Kirchenchören (Forschungsbericht der Hochschule Luzern – Musik 15), Luzern: Hochschule Luzern, <https://zenodo.org/collection/user-lory_hslu_m_fb>, Stand: 30.11.2017.
- Elsbeth Lehmann: Nachwuchs ist das einzige Problem. In: Wochen-Zeitung 15.08.2002, <<http://wochen-zeitung.ch/Archiv/nachwuchs-ist-das-einziges-problem>>, Stand: 04.05.2016.
- Andreas Marti: Das Ende des Kirchenchor-Zeitalters? In: MGD 50. Jg. 1996, S. 114–115.
- Andreas Marti: Zukunftstaugliche Kirchenchöre. In: MGD 61. Jg. 2007, S. 18.
- Reiner Schuhenn: Der Kirchenchor – ein Ensemble ohne Zukunft? In: Winfried Böning u. a. (Hg.): Musik im Raum der Kirche. Carus, Stuttgart, 2007, S. 492–501.
- Schweizerischer Städteverband SSV: Statistik der Schweizer Städte 2017, Bundesamt für Statistik, 10.04.2017, <<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home.assetdetail.2321992.html>>, Stand: 22.04.2017.
- Simon Wyss: Vereinswesen und altmodisches Repertoire in Chören sind «out», lose Gruppierungen «in». In: Solothurner Zeitung, 22.03.2016, <<http://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/vereinswesen-und-altmodischesrepertoire-in-choeren-sind-out-lose-gruppierungen-in-130149922>>, Stand: 04.05.2016

Margret Käser (1986) hat an der Hochschule Luzern – Musik Chorleitung und Schulmusik mit Minor Kirchenmusik studiert und arbeitet als Musiklehrerin an der Musikschule Schwyz, leitet den Kirchenchor Steinen SZ und ist an der Hochschule Luzern – Musik als administrative Studienbetreuerin für die Weiterbildung tätig. Der vorliegende Artikel sowie der gesamte Forschungsbericht (<https://zenodo.org/collection/user-lory_hslu_m_fb>) sind als Abschlussarbeit im Rahmen des von ihr absolvierten Weiterbildungsprogrammes CAS Musikforschung an der Hochschule Luzern – Musik erschienen.*